

KARFREITAG MEDITATIONEN ÜBER DIE SIEBEN WORTE AM KREUZ

Das erste Wort - Lukas 23:32-38

Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!

Jeder von uns hatte schon das Recht böse auf jemand zu sein. Wir sind Sünder, aber es wird auch gegen uns gesündigt. Manchmal wollen wir Rache. Wir wollen, dass der Mensch auch leidet. Als Jesus am Kreuz hing, hätte er das Recht Rache gegen die ganze Menge zu wünschen. Der Hohe n Rat und Pilatus verurteilten ihn falsch. Sie konnten keine Schuld an ihm finden. Als er am Kreuz hing, haben alle ihn gelästert. Sie sagten, *"Er hat andere geholfen; er helfe sich selber, ist er der Christus, der Auserwählter Gottes"*. Die Soldaten lästerten ihn auch. Sie sagten, *"Bist du der Juden König, so hilf dir selber."*

Wenn jemand das Recht hatte zu sagen, "Warte bist du deins kriegst," hatte Jesus das Recht. Er hatte wirklich das Recht zornig auf den Leuten zu sein. Aber er sagte, *"Vater vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!"*

Solche Liebe ist uns unbegreiflich. Er liebte seine Feinde und vergab sie. In seinen Leiden kümmerte er nicht um sich, sondern um seinen Feinden. Er betete, dass Gott ihnen vergeben wurde. Er lehrte seine Jünger, *"Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel."* (Mt 5:44) Genau das tat Jesus am Kreuz.

Wir sind auch unter diese Feinde Gottes gezählt. Paulus schreibt, *"Gott erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren."* (Rm 5:8) Durch unsere Sünden waren wir Gottes Feinde, aber Christ wünschte uns keine Rache. Er gab sein unschuldiges Leben, damit wir auch vergeben werden.

Das zweite Wort – Luke 23:39-43

Wahrlich, ich sage dir; Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Wenn wir hören, dass ein Mörder das Tode Urteil bekommt, meinen wir, dass es gerecht ist. Solche Leute haben ihre Strafe verdient. Sie haben etwas schreckliches getan

Die zwei Männer um Jesus, verdienten ihre Strafe. Der Kreuz war die schlimmste Strafe für die schlimmste Verbrecher. Diese zwei Männer waren wahrscheinlich ähnlich wie Terroristen heute. Sie brachten viel Leiden und Elend zu andere Leute. Am Kreuz erkannte ein von den Beiden, dass sie mit recht gekreuzigt wurden. Sie empfingen, was ihre Taten verdienten. Es gab sicher einige Leute, die froh waren, dass diese zwei böse Männer am sterben waren, und dass sie sehr leiden mußten.

Dann wendete sich ein Übeltäter an Jesus. Er bat, *"Herr gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst"*. Am Kreuz hat er Busse getan. Man wundert sich ob es echt war oder ob er nur Angst hatte auf eine größere Strafe. Aber Jesus sah sein Herz. Das war ein Mensch, der sich von seinen bösen Wegen bekehrte. Jesus versprach ihn, *"Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im*

Paradies sein". Jesus vergab nicht nur seine Feinde, sondern einen Mann, der viel Leid in dieser Welt brachte. Wenn Menschen an ihn glauben, bekommen sie nicht was sie verdienen. Sie empfangen Paradies.

Das dritte Wort – Johannes 19:25-27

Frau, siehe, das ist dein Sohm!...Siehe, das ist deine Mutter!

In schwere Zeiten, denken wir oft erst an uns, aber Jesus ist ganz anders. Er hängt am Kreuz. Seine Schmerzen waren groß. Er ist müde und blutig von Kopf bis zum Fuß. Er kann kaum atmen, und es tut weh wenn er es tut. Aber er denkt gar nicht an sich. Er dachte an seine Feinde, an einem Übertäter und jetzt an seiner Mutter.

Jetzt schaut er auf seiner Mutter, und er kümmert sich um ihr. Er sagt zu seiner Mutter, *"Weib, siehe, das ist dein Sohn!"* Danach sprach er zu Johannes, *"Siehe, das ist deine Mutter!"* Das ist wieder eine Liebe, die wir nur bewundern können. Er nahm sich die Zeit um für seine Mutter zu kümmern.

Diese erste 3 Worte von Jesus sind unbegreiflich. Es ist kein Wort von seinen Leiden oder seiner Not. Er kümmert sich nur andere Leute. Man konnte fast denken, dass er alles im Griff hat. Er regiert alles von diesem Kreuz. Das ist kein normaler Mensch.

Das vierte Wort – Matthäus 27:45-49

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?!

Endlich reden Jesus von sich. Aber er klagt nicht, dass er von seinen Jünger verlassen wurde oder dass er von den Mengen verlassen wurde. Er klagt, dass er von Gott verlassen wurde.

Am Palmarum wurde er von einer großen Menge gejubelt. Aber am Ende wurde er von fast allen verlassen. Nur Johannes, seine Mutter und ein paar Frauen sind am Kreuz geblieben. Er wurde verlassen. Aber wie schrecklich war das Geschrei, als er auch von seinem himmlischen Vater verlassen wurde. Es wurde dunkel. Das Geschrei war fast unmenschlich. So was schreckliches haben die Zuschauer nie gehört. Er schrie *"Eli, Eli, lama asabthani"*! Das bedeutet, *"Mein Gott, Mein Gott, warum hast du mich verlassen"*? Sein Schrei war für manche Leute sehr schrecklich. Aber andere lästerten wieder. Sie sagten, *"Halt, lass sehen, ob Elia komme und ihn helfe"*.

Von Gott verlassen, können wir selbst nicht vorstellen. Gott sorgt für uns. Er behütet uns. Er verspricht, *"Ich will dich nicht verlassen und nicht von dir weichen."* (Hb 13:5) Wir sind von Gottes Leibe und Gegenwart gewiss. Aber das ist nur weil Jesus unsere Sünden und Strafe auf sich nahm. Er hat die Hölle auf unsere Stelle gelitten. Paulus schreibt, *"[Gott] hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt."* (2 Kor 5:21) Er litt die Hölle am Kreuz, damit wir nie wissen werden wie es ist von Gott verlassen zu sein.

Das fünfte Wort – Johannes 19:28-29

Mich dürstet

Für drei lange Stunden litt Jesus am Kreuz. Jetzt war alles vollbracht. Sein Tod war nah. Endlich macht er eine Bitte für sich. Er sagt, *"Mich dürstet"*. Er hat so viel gelitten. Er wurde gelästert, geschlagen, ans Kreuz genagelt und verlassen. Die Dornen haben seinen Kopf gestockt. Die Nagel haben seinen Füße gestockt. Er sah unheimlich aus.

Trotz solche Leiden, schimpfte er nie. Er hat alles mit Geduld gelitten. Als alles erfüllt wurde, sagte er, *"Mit durstet"*. Was für ein Beispiel von Geduld! Es wurde ihm am Anfang angeboten zu trinken. Aber er wollte nichts. Er wollte den ganzen Kelch von Gottes Zorn für uns trinken. Aber jetzt war der Kelch leer. Sein Leiden waren fast vorbei. Wie Jesaja prophezeite, *"Als er gemartert war, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf."* (Jes 53:7)

Wir schimpfen und schreien über die kleinste Sachen. Er wurde gekreuzigt und konnte nur klagen, *"Mich dürstet."* Er trug seinen Kreuz mit geduld, und schenkt uns die Kraft unsere Kreuze im Leben auch geduldig zu tragen. Er sagt uns, *"Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen sein; ich will euch erquickten. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen."* (Mt 11:28)

Das sechste Wort – Johannes 19:30-37

Es ist vollbracht!

Als Jesus getrunken hat, sagte er, *"Es ist vollbracht"*. Viele Menschen wunderten sich wahrscheinlich, was er am Kreuz vollbringen konnte. Er wurde schwach, und er hat sehr gelitten. Jesaja prophezeite, *"Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg."* (Jes 53:3) Wir singen über ihn, *"O Haupt voll Blut und Wunden, woll Schmerz und voller Hohn."*

Wir wissen aber was Jesus am Kreuz vollbrachte. Er hat unser Heil vollbracht. Er ging zum Kreuz für einen Zweck und einen Ziel. Sein Zweck und sein Ziel waren unser Heil. Jesus hat nicht am Kreuz verloren. Er hat gewonnen. Da hat er Sünde, Tod und Teufel besiegt. Unser Heil wurde vollbracht.

Mit Paul Gerhardt bitten wir,

Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht;
von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht;
wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß,
alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

"Unser Heil ist vollbracht." Wir schauen Jesus gläubig an und bekennen, dass er für die Vergebung meiner Sünden gestorben ist.

Das siebte Wort – Lukas 23:44-56

Vater, ich befehle meinen Geist in diese Hände!"

Bevor er gestorben ist, hat Jesus noch eins gesagt, "*Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände*"! Das ist ein Wort des Glaubens. Jesus zweifelte sich nie an der Leibe seines Vaters. In seinen Leiden konnte er noch rufen, "**Mein Gott!**" Er konnte seinen Vater nicht loslassen. Jetzt am sterben ist er ruhig. Er befahl seinen Geist in Gottes Händen. Man konnte sagen, "Wer so stirbt, der stirbt wohl." Es ist in Frieden und Hoffnung gestorben.

Als er starb, erzählt Lukas, dass der Vorhang des Tempels mitten entzwei riss. Dieser Vorhang war vor dem Heiligtum. Nur der Hohenpriester durfte das Zimmer betreten und nur einmal im Jahr. Am großen Versöhnungstag opferte er ein Brandopfer für die Sünden des Volks. Aber jetzt wurden wir mit Gott versöhnt. Nichts kann uns von Gott scheiden. Durch Jesus haben wir Frieden mit Gott.

Deswegen wenn unsere letzte Stunde kommt, können wir auch in Frieden sterben. Durch Jesus sind wir mit Gott versöhnt. Genau wie Jesu Seele zu seinem Vater ging, befehlen wir auch unsere Seelen unserm himmlischen Vater. Genau wie Jesus auf Ostern wartete, wissen wir, dass durch ihn werde unsere Leichnahme auch auferstehen zu ewiges Leben mit ihm

Für uns Christen ist Karfreitag ziemlich traurig. Wir gedenken Jesu Leiden und Tod, aber es gibt Hoffnung. Er ist für uns gestorben und wir werden mit ihm auferstehen.

Wir preisen ihn,

**Jesu, meines Lebens Leben, Jesu meines todes Tod,
der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelen not,
in das äußerste Verderben, nur dass ich nicht möchte sterben:
tausend tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür.**

Amen

*Pastor Don Hougard
Benediction Lutheran Church
Milwaukee, WI
6. März 2007*